



1963

2013



Festschrift

50 Jahre
Ski-Club
Meckenheim



Grußwort
des Bürgermeisters der Stadt Meckenheim,
Bert Spilles,
anlässlich der 50-Jahr-Feier
des Ski-Club Meckenheim e.V.

Anlässlich des diesjährigen Jubiläums zur Gründung des Ski-Club Meckenheim vor 50 Jahren übersende ich meine herzlichen Grüße und Glückwünsche.

Was damals im März 1963 mit 10 Mitgliedern begann, erweist sich heute mit rund 250 Mitgliedern als Bereicherung des Meckenheimer Vereinslebens. So widmen sich die Mitglieder heute nicht nur dem Ski-Sport, sondern zeigen auch außerhalb der Winterzeit in verschiedenen anderen Sportsparten und mit gemeinsamen Aktivitäten, wie man sich in Meckenheim und Umgebung fit halten kann.

Leider sind die Ski-Touren in die Eifel mehr oder weniger dem Klimawandel zum Opfer gefallen, so dass nun regelmäßig Ziele in den Alpen angesteuert werden, um sich dem eigentlichen Vereinssport zu widmen.

Persönlich erinnere ich mich gerne an die Radtour im September 2009 anlässlich der 20 jährigen Städtepartnerschaft mit Le Mée. Von Schleiden aus durfte ich die weitgereiste französische Radtruppe um Bürgermeister Frank Vernin und die Mitglieder der Radsparte des Ski-Club die letzten „Etappe“ bis nach Meckenheim begleiten.

Lange Zeit zählten auch die Apfelpokal-Rennen des Ski-Club Meckenheim in Udenbreth am Mühlenhang zu einer festen Institution. Regelmäßig überreichte der damalige Bürgermeister der Stadt Meckenheim den Siegerpokal.

Ich hoffe, dass der Ski-Club Meckenheim mit vielen Aktivitäten und Veranstaltungen weiterhin das Meckenheimer Vereinsleben bereichert und wünsche dem Verein ein besonderes Jubiläumsjahr und noch viele erfolgreiche Jahre!

Ihr

Bürgermeister

Grußwort des Vorsitzenden



Liebe Clubmitglieder, liebe Freunde des Ski-Club!

Eine 50jährige Clubgeschichte enthält viele Epochen. Neben Hochs, an denen man sich erfreuen kann, müssen auch etliche Herausforderungen angenommen und gemeistert werden. Eines vorweg: Dem Ski-Club Meckenheim ist es immer wieder gelungen, diese Herausforderungen zu meistern und ich bin überzeugt, er wird auch in Zukunft dazu in der Lage sein.

Die zehn jungen Leute, die sich am 29.03.1963 im Gasthof "Zur Krone" zusammensetzten, um den Ski-Club zu gründen, wurden von vielen Meckenheimern belächelt. Nun sind 50 Jahre vergangen und die Gründungsmitglieder können zu Recht feststellen, dass ihre Entscheidung im Jahre 1963 richtig war.

Wenn ich auf meine 21-jährige Clubzugehörigkeit zurück blicke, wird mir bewusst, wie schnell auch diese Jahre vorbei gegangen sind. Bei den Vorbereitungen zur 50-Jahr-Feier stellte ich fest, dass es jetzt Zeit war, inne zu halten, um auf die vergangenen Jahre zurückzublicken und eine Chronik zu erstellen. Ich habe in den letzten Wochen viel an ihr gearbeitet und aus ihr wurde die vorliegende Festschrift entwickelt. Es ist keine Chronik im herkömmlichen Sinn, sondern vielmehr eine subjektive Zusammenstellung von Daten, Bildern und Berichten von Ereignissen, die die Entwicklung des Ski-Club Meckenheim von 1963 bis 2013 beispielhaft darstellen soll. Es ist gut möglich, dass Wichtiges oder auch wichtige Personen nicht erwähnt werden; ich bitte Euch dafür um Verständnis.

Als Quellen standen mir vor allem die gesammelten Unterlagen des Vereins, Zeitungsartikel, Fotoalben und die Vereinszeitschrift, das Ski-Club-Panorama, zur Verfügung. Abgerundet wurden die Informationen durch zahlreiche Gespräche mit Clubmitgliedern.

An dieser Stelle möchte ich allen herzlich danken, die mit Beiträgen und Bildern zum Gelingen dieser Festschrift beigetragen haben.

Denen, die den Ski-Club Meckenheim im Laufe der 50 Jahre mitgeführt und geleitet haben, sage ich ein herzliches „Danke“. Ich hoffe und wünsche, dass sich auch in Zukunft immer wieder Mitglieder bereitfinden, Verantwortung zu übernehmen.

Allen, die mit uns unser Jubiläum feiern, wünsche ich einige frohe und unterhaltsame Stunden.

1. Vorsitzender

Wolfgang Sartoris

Die Gründung

Das Jahr 1963 war äußerst ereignisreich: Mit der Aufnahme des Sendebetriebs begann die Ära des ZDF und mit der Wahl von Ludwig Erhard zum Bundeskanzler endete die Ära Konrad Adenauer. Aber auch im sportlich Bereich ereignete sich Großes: Marika Kilius und Hans-Jürgen Bäumler wurden Weltmeister im Eiskunstlauf der Paare, die Fußball-Bundesliga startete und der Ski-Club Meckenheim wurde gegründet.

Wie kam es dazu?

Der Winter 1962/1963 war mit Schnee ab Mitte November und einer 3-monatigen Frostperiode einer der strengsten des letzten Jahrhunderts. So gab es viele Gelegenheiten für einige Meckenheimer, sich in der Eifel in Udenbreth, an der Hohen Acht und an der Nürburg, vor allem aber am Michelsberg bei Münstereifel zu treffen, um ihrem Hobby nach zu gehen.

Nach zahlreichen Treffen „auf Zuruf“ überlegte man, ob es nicht sinnvoll sei, einen Verein zu gründen, um die Aktivitäten besser koordinieren zu können. Da sich aber niemand so recht mit einer Vereinsgründung auskannte, dachte man zunächst daran, eine Ski-Abteilung in dem einige Jahre zuvor gegründeten Tennis-Club Blau-Weiß aufzubauen.



Nachdem der Westdeutsche Ski-Verband die Akteure von der Vorteilhaftigkeit eines eigenständigen Vereins überzeugt hatte, trafen sich auf Initiative von Rudi Schevarado am 29. März 1963 um 20:00 Uhr 10 Skiläufer im Gasthof „Zur Krone“ (Hauptstraße Ecke Tomburgstraße; später Kaisers, heute Fahrrad Leuer) und gründeten den „Ski-Club Meckenheim“. Das Gründungsprotokoll unterschrieben haben:

Rudolf Schevarado, Hans Hubert Unkelbach, Jürgen Schramm, Franz Josef Heubach, Willi Körfgen, Kurt Wolber, Josef Krämer, Günter Wolber, Marlis Labes (später Schevarado) und Winfried Ley.

Zwei dieser Gründungsmitglieder sind dem Ski-Club bis heute treu geblieben:

Rudi Schevarado und Winfried Ley.

Vier Wochen später, am 26. April 1963, trafen sich dann 16 Skiläufer im Gasthof „Jägerhof“ (heute Blumenhof) zur ersten Mitgliederversammlung. Mit Christian Hubert, Anne Schnurpfeil, Karl-Heinz Schnurpfeil, Monika Schnurpfeil, Ursula Schnurpfeil, Anneliese Schnurpfeil (später Wolber), Johannes Kelz, Bernd Rösch, Sibylle Rösch, Hubert Josef Spilles und Günter Stoll waren bereits 11 „Neue“ dabei.

Die Mitgliederversammlung verabschiedete die Satzung des neuen Vereins und wählte den 9-köpfigen Vorstand mit Johannes Kelz als 1.Vorsitzenden. Die wichtigsten Ziele des Vereins sind die Körperertüchtigung, die Vorbereitung und Durchführung des Wintersportes und das gesellige Beisammensein.

Übrigens, so sah Meckenheim zur Zeit der Ski-Club Gründung aus.....



Gut 4 Jahre später, am 20. Dezember 1966, wurde der Verein dann (formal) noch einmal gegründet, und zwar als „Ski-Club Meckenheim e.V.“ Damit sollte der Verein rechtsfähig werden, um als gemeinnützig anerkannt werden zu können. Die erforderliche Mitgliederversammlung hatte 36 Teilnehmer, die eine neue, „gerichts-feste“ Satzung verabschiedete und Rudolf Schevardo zum neuen 1.Vorsitzenden wählte. Die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Rheinbach erfolgte am 8. August 1967 und besteht seither. Das Vereinsregister wird allerdings inzwischen beim Amtsgericht Bonn geführt.

Und noch zwei weitere wichtige Beschlüsse fasste diese Mitgliederversammlung, die wie folgt im Protokoll festgehalten sind:

„Dem Vorstand wurde die Vollmacht gegeben, über den Erwerb und die Umsetzung der Zollbaracke in Losheim zu verhandeln und wenn zweckmäßig entsprechende Verträge abzuschließen.“

„Ausrichtung eines Skirennens in Udenbreth. Es wurde beschlossen, in den ersten Januartagen 1967 auf dem Mühlenhang in Udenbreth ein Rennen um den Apfelpokal auszutragen.“

Nachzutragen bleibt noch, dass die Satzung seither mehrfach geändert wurde, um sie an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen, zuletzt von der Mitgliederversammlung am 19. März 2010.

Skihütte in der Eifel

Schon bald nach der Gründung des Vereins sah man sich in Udenbreth und Umgebung nach einer als Skihütte geeigneten, bezahlbaren Behausung um. Da boten sich die Holzbaracken des Zolls an, die nach Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft im Jahre 1958 und dem damit verbundenen Abbau der Zollgrenzen nicht mehr benötigt wurden. Der Verein konnte sie kostenlos nutzen oder mietete sie an. In kurzer Folge hatten wir Zollbaracken in Losheim, in Kehr, in Miescheid und an der Straße Hollerath – Udenbreth. Dummerweise wurden von der Zollverwaltung die Baracken abgerissen oder die neuen Eigentümer verlangten so hohe Mieten, dass eine längerfristige Nutzung als Skihütte nicht zustande kam. Der Um- und Ausbau eines zu mietenden Nebengebäudes der Mühle am Fuß des Mühlenhanges wurde als zu teuer verworfen.

Auf der Mitgliederversammlung am 5. Mai 1972 wurde vom Vorstand der Bau einer eigenen Skihütte in Udenbreth angekündigt. Ein 400 qm großes Grundstück, das günstig zum Mühlenhang lag, wurde am 1. November 1972 auf 10 Jahre mit Verlängerungsoption von der Familie Gier gepachtet. Dann musste man noch auf die Genehmigung des Bauantrages warten, die sich wegen der komplizierten Berechnung der Statik des Daches hinzog. Zum Glück hatte der Verein mit Alfred Mann einen Architekten im Vorstand, sodass das Problem gelöst werden konnte.

Die Hütte, eine ehemalige Bürobaracke, war von Karl-Heinz Schnurpfeil gestiftet worden. Sie lag, in einzelne Segmente zerlegt, auf seinem Firmengelände in Meckenheim. Mit einem alten LKW (Baujahr 1953) der Firma wurden die Teile dann im Sommer 1973 in einer mehrstündigen Fahrt nach Udenbreth geschafft.



Vor ihrem Aufbau musste zunächst einmal ein Streifenfundament aus Hohlblocksteinen gesetzt werden. Doch wie auf einer Wiese ohne technische Hilfsmittel einen rechten Winkel schlagen? Mit Hilfe von Karl-Heinz Hahne (Vermessungsingenieur) und dem alten Pythagoras war das Problem schnell gelöst, der Rest des Aufbaues dauerte deutlich länger. Es musste auch noch ein Anbau erstellt werden, der die Toiletten beherbergte und einen Vorratsraum für Heizöl, Gerätschaften und Materialien für die Skirennen hatte. Damit die Toiletten auch genutzt werden konnten, musste für die Versorgung ein Wasseranschluss her und für die Entsorgung eine zweikammerige Sickergrube ausgehoben und gebaut werden (eine Kanalisation gab es in Udenbreth noch nicht, die kam erst 20 Jahr später).

Aber dann war das große Werk vollbracht, die Hütte samt Anbau stand. Dank Stromanschluss konnte sie beleuchtet werden, es konnte gekocht werden und ein Ölofen sorgte im Winter für (meist) erträgliche Temperaturen. Damit hatte der Ski-Club im zehnten Jahr seines Bestehens endlich ein festes Domizil in der Eifel. Der erste Eintrag im Hüttenbuch datiert vom 2. Dezember 1973.



HÜTTENORDNUNG

Die Hütte steht allen Mitgliedern und deren Gästen zur Verfügung. Sie ist als Tagelagerort gedacht. Übernachtungen sind möglich. Sie sind beim Hüttenwart vorher anzumelden. Es stehen aber nur 6 Übernachtungen pro Person, Bettzeug und Mäcke sind mitzubringen.

Die Hütte ist stets ordnungsgemäß sauber zu halten. Besetzten Beschriftung nicht spülen. Müll und Abfälle bitte nach Hause mitnehmen. Das Wasser ist bei Beendigung des Aufenthaltes abzusperren.

Das Betreten der Hütte in Ski- und Stiefelkühler ist grundsätzlich nicht gestattet. Die Schuhe sind im Vorrat auszuwechseln. Es wird empfohlen, sich Haas- oder Hüttensohle mitzubringen.

Zur Deckung der laufenden Unterhaltskosten für die Hütte wird von jedem Benutzer eine Benutzungsgebühr erhoben.

Die Gebühren setzen sich wie folgt zusammen:

Benutzungsgebühren

Für Erwachsene DM 3,- je Tag
Für Jugendliche und Kinder DM 1,50 je Tag

Übernachtungsgebühren

Für Erwachsene DM 1,- je Übernachtung zuzüglich Benutzungsgebühr
Für Jugendliche und Kinder DM 0,50 je Übernachtung zuzüglich Benutzungsgebühr

Gäste bzw. Nichtmitglieder zahlen das Doppelte.

Jeder Hüttenbenutzer hat sich in das Hüttenbuch einzutragen.

Die Gebühren sind an den Hüttenwart bzw. an einen Vertreter zu zahlen.

Bei Änderungen des Bestandes bzw. dessen Verantwortlichen ist unbedingt Folge zu leisten.

Größe Verträge gegen die Hüttenordnung und ungebührliches Verhalten werden mit dem Revier aus der Hütte gemeldet.

Neckarelm, den 30.4.1976

Der Vorstand:
gez. Jürgen Rfor (Hüttenwart)

Die nächsten dreißig Jahre zieht sich die Hütte wie ein roter Faden durch das Vereinsleben. Im Vorstand wird die Funktion des Hüttenwartes eingeführt und eine Hüttenordnung legt die Spielregeln der Nutzung fest. Sie wird Ziel regelmäßiger Wanderungen und Radtouren, Hüttenfeste finden statt, kleine und große Gruppen nutzen sie fürs Wochenende und Ausflüge, und sie ist natürlich unser Quartier bei den Wintersportveranstaltungen.



An der Hütte, deren Substanz unter dem rauen Klima der Eifel und der nur sporadischen Beheizung im Winter leidet, gibt es ständig etwas zu reparieren, auszubessern und zu streichen, und die Außenanlage muss im Sommer gepflegt werden.



Das alles kostet viel Zeit und verursacht Kosten, die durch die Nutzungsentgelte nicht gedeckt werden. Da die Nutzung in den 90er Jahren immer weiter zurückgeht und keine Skirennen mehr stattfinden, stellt sich die Frage nach einer Aufgabe der Hütte. Verkaufen kann man sie nicht, weil sie auf gepachtetem Grund steht und Abreißen ist sehr teuer. 1996 bietet sich die Gelegenheit, das Grundstück zu kaufen und der Ski-Club ist damit Eigentümer. 2000 wird die Hütte noch einmal ziemlich umfassend repariert, um sie verkaufsfähig zu machen. Vier Jahre später findet sich dann endlich ein Interessent, der die Hütte kauft. Der letzte Eintrag im Hüttenbuch, die Übergabe an den Käufer, datiert vom 25. September 2004. Die Zeit des Ski-Club in Udenbreth mit vielen schönen Erlebnissen, aber auch mit viel Arbeit, ist Geschichte.

Skisport in der Eifel

Die Gründer des Ski-Club hatten Udenbreth (keltisch „Odins Feld“) als zentralen Punkt für die Ski-Aktivitäten ausgesucht. Warum nun gerade Udenbreth, dieses verschlafene Nest (445 Einwohner in 2010), unmittelbar an der belgischen Grenze und an der Höckerlinie des Westwalls gelegen?

Der „Weiße Stein“, der Hausberg von Udenbreth, ist mit seinen 693 m die höchste Erhebung in der Nordeifel und war von Meckenheim aus über Euskirchen und Schleiden in 1 bis 1,5 Std. gut zu erreichen. Der mit einem Lift erschlossene Hang war zwar für die Skiläufer des Ski-Club deutlich zu kurz und zudem an den Wochenenden total überlaufen, aber es gab im Ort ja noch den Mühlenhang, den mit gut 400 m längsten befahrbaren Hang weit und breit, allerdings ohne Lift. Außerdem hatte Udenbreth ein ausgedehntes Langlaufnetz und mit der DJK Udenbreth einen aktiven Sportverein in Sachen Wintersport. Und das etwas günstiger gelegene Hollerath war bereits vom Ski-Club Bonn und vom Ski-Klub Köln „besetzt“.

Von Mitte der 60er bis Ende der 80er Jahre war bei oft guter Schneelage viel los in der Eifel. Es gab die Bezirksmeisterschaften alpin und nordisch (Einzel- und Staffelwettbewerbe), Langlauf über 10 km (Frauen) und 30 km (Männer), Jugendskitage, mehrere Volks-Skilangläufe, die Diözesan-Wintersportfeste mit nordischen und alpinen Wettbewerben, die Kluck-Abfahrt in Rohren und nicht zu vergessen unser Apfelpokalrennen am Mühlenhang. Sogar eine Bezirksmeisterschaft im Spezial-Sprunglauf und Kombinations-Sprunglauf wurde in Hollerath einige Male ausgetragen.

Übrigens: „Schneetelefone“ gab es in dieser Zeit eher selten, Handy und Internet waren noch lange nicht Sicht. Also behalf man sich mit ganz einfachen Mitteln: Wenn an Rudi's Geschäft in der Hauptstraße der „Schneewimpel“ wehte, konnte man in der Eifel Ski laufen.

In den nordischen Wettbewerben dominierten ganz klar die Eifeler, die ihren Heimvorteil hinsichtlich Streckenkenntnis und Wetterbedingungen (morgens Eis, mittags Wasser) nutzten. Bei den alpinen Konkurrenzen konnten die Flachländer aus dem Köln-Bonner Raum schon eher mithalten (die übten schon mal im Sauerland oder sogar in den Alpen).

Bei aller Dominanz der Eifeler, die schließlich ihr Trainingsgebiet vor der Haustüre hatten, konnten unsere Langläufer als schönsten Erfolg den Gewinn der Bezirksmeisterschaft in der 3 x 5 km Staffel der Damen verbuchen. 3 Mal Schnurpfeil (Uschi, Moni und Anne) war 1974 einfach nicht zu schlagen. Und weil es so schön war, holten die Drei kurz danach auch noch den Sieg in der Staffel beim DJK-Skifest in Udenbreth. In den Einzelwettbewerben wurden hier bei den Herren und der männlichen Jugend achtbare dritte Plätze belegt.

Die Damenstaffel konnte 2 Jahre später an ihren Erfolg anknüpfen und wurde in der Besetzung Moni und Uschi Schnurpfeil und Friederike Nuber Bezirksmeister in ihrer Altersklasse.





Das Apfelpokalrennen wurde 1967 zum ersten Mal ausgetragen und hatte in Spitzenzeiten bis zu 120 Teilnehmer aus 15 Vereinen und wurde einige Male zugleich als Bezirksmeisterschaft Eifel gewertet. Im Jahr 1988 fand das letzte, das 13. Rennen statt. Es gab danach noch bis 1992 Einladungen (Kein fester Termin mehr, sondern: Am ersten Wochenende mit Schnee nach dem 15. Dezember.) zu diesem Rennen, das aber mangels Schnee nicht mehr stattfinden konnte. Nach 25 Jahren stellte der Ski-Club die Veranstaltung ein, weil erstens der Schnee fehlte, zweitens der Ärger wegen des Ab- und Aufbaus der Weidezäune mit den Bauern zunahm und drittens die Anmeldezahlen immer weiter zurückgingen.

Das Apfelpokalrennen selbst dauerte nur wenige Stunden, die Vor- und Nachbereitung dagegen Tage und Wochen. Die Veranstaltung war für unseren Verein eine große organisatorische Herausforderung, die nur durch den Einsatz vieler Helfer (um die 30) zu meistern war.

Wie lief das Ganze in den 70er Jahren eigentlich ab?

- Abbau der Weidezäune am Mühlenhang und Zurückschneiden von Gras und Sträuchern
- Festlegung des Termins und eines Ersatztermins auf dem Bezirkstag Eifel
- Ausschreibung erstellen (Schreibmaschine) und an die Vereine senden (Ormig-Umdruckverfahren)
- Gemeinde anschreiben, um die Straße zum Mühlenhang vom Schnee räumen zu lassen
- Rotes Kreuz anschreiben und Sanitäter anfordern
(die hatten zum Glück nicht viel zu tun, einmal mussten sie allerdings eine Teilnehmerin aus dem nahe beim Ziel gelegenen Mühlenbach bergen)
- Stadt anschreiben und den Bürgermeister bitten, die Siegerehrung vorzunehmen
- Anmeldungen auswerten und Starterlisten pro Klasse unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorjahre erstellen
- Kampfrichter (1974 absolvierten 10 Mitglieder einen Kampfrichterlehrgang beim WSV in Meinerzhagen), Streckenposten und Helfer bestimmen (um die 30 Personen)
- spätestens eine Woche vorher (wenn schon Schnee lag) den Hang „eintreten“
- drei Tage vorher noch Mal auf den Hang
- am Vortag: Autos beladen und mit Sack und Pack (u.a. Essen und Getränke für die Teilnehmer) nach Udenbreth fahren - Material von der Hütte an den Hang schaffen - Start und Ziel aufbauen - Rennstecke absperren - Verpflegungsstand an den Hang bringen - Rennbüro einrichten - Startnummern vorbereiten - Siegerurkunden vorbereiten - in Udenbreth übernachten oder nach Hause fahren



- am Renntag: Hang kontrollieren - Zeitmessung aufbauen (erst Handmessung mit Stoppuhren, später elektrisch) - Startnummern verteilen – um 10:00 Uhr den Abfahrtslauf starten - Ergebnisse mit Kurier ins Rennbüro schicken - Slalomkurs stecken (z.B. blindes Vertikaltor, schräges Doppeltor, Haarnadel, versetztes Seelostor, Allais-Schikane) – den Torlauf starten - Teilnehmer und Helfer verpflegen - am Hang alles wieder abbauen und abtransportieren - Ergebnisse berechnen (kompliziertes Punktesystem mit dem Zeitschnellsten als Referenz – und das alles ohne Rechenmaschine) - Ergebnislisten schreiben (Schreibmaschine) - Urkunden schreiben (von Hand)



Dann kam in unserer brechend vollen, total überhitzten Hütte der Höhepunkte des Tages, die Siegerehrung in den einzelnen Klassen und die Überreichung des „Apfelpokals“ durch Bürgermeister Dr. Hans-Georg Preuschoff an die siegreiche Mannschaft. Für die Organisatoren und Helfer waren die strahlenden Gesichter der Sieger und der frenetische Applaus bei der Nennung der Namen der schönste Lohn für alle Mühen.

Dann noch ein bisschen feiern, irgendwann die Klevbotze rausschmeißen, aufräumen und alles wieder in die Autos packen, die Letzten (immer Dieselben) räumten den Müll weg, wischten den Boden, reinigten die Toiletten, stellten den Frostschutz für die Wasserversorgung ein und machten das Licht aus.

Anschließend ging es nach Hause, denn der nächste Tag war Arbeitstag. Die Mitteilungen an die Presse waren auch noch zu erledigen.

Und im Frühjahr, bevor das Vieh auf die Weiden kam, mussten die Zäune am Mühlenhang wieder stehen.

Auf dem Land gibts günstige Neuwagen.

- 5 Marken unter einem Dach
- Über 45.000 m² Fläche

- Bis 600 Fahrzeuge vor Ort
- Modernste Werkstatt



3

GRÜNDE
FÜR MECKENHEIM

BESTE PREISE
ENDGÜLTIGE AUSWAHL
SPITZEN SERVICE

AUTOHAUS

KEMPEN

MECKENHEIM







Autohaus Kempen GmbH · Bergerwerkstr. 4 · 53340 Meckenheim · Tel.: 02225 / 8997 - 0 · info@kempen24.de · www.autohaus-kempen.de

Skitouristik



Es fing ganz klein an mit den Skifahrten des Vereins in die Alpen. Über Weihnachten und Silvester 1964 verbrachten 7 Clubmitglieder einen, noch rein privat organisierten, Hüttenurlaub in Tschagguns im Montafon.

In den folgenden Jahren kam der Westdeutsche Skiverband (WSV) mit seinen alpinen Reiseangeboten immer stärker ins Spiel. Rudi Schevardo, der damals einzige Übungsleiter Skisport im Verein, betreute immer wieder Reisen aus dem Angebot des WSV als Fahrtenleiter. So ging es mit ihm nach Livigno (2x), einem Hochtal an der Grenze zur Schweiz und nach Sestriere in den Dolomiten, mit Vater, Mutter und Kind (ER-SIE-ES-Fahrt) in den Osterferien für 2 Wochen nach Chiesa (3x), über Weihnachten und Silvester mit 28 Meckenheimer Erwachsenen und Jugendlichen zum Tonale Pass, zum Rolle Pass ins Schneechaos, 1980 nach Santa Catarina bei Bormio zur Schneesuche und 1985 nach Partenen in den hintersten Winkel des Montafon am Fuß der (im Winter gesperrten) Silvretta-Hochalpenstraße. Mit anderen Fahrtenleitern machten wir uns in den Osterferien auf nach Ischgl, nach La Plagne und nach Flaine (2x). Bei der ersten Reise dorthin sahen wir nach knapp einer Woche zum ersten Mal, wo wir eigentlich waren.



Anfang bis Mitte der 80-er Jahre fanden in den Herbstferien vom WSV organisierte Fahrten für Schüler und Jugendliche statt, an denen auch unser Nachwuchs (bis zu 15) teilnahm. Die Kinder wurden von erwachsenen Mitgliedern des Ski-Club begleitet, sie wohnten in einem Jugendheim in Piesendorf (bei Zell am See) und liefen unter Anleitung Ski auf dem Gletscher am Kitzsteinhorn.



Die Langläufer brauchten etwas länger für den Weg von der Eifel in die Alpen. Die erste erwähnte Fahrt fand 1986 mit 8 Teilnehmern statt und führte nach Kössen/Tirol in den Kaiserwinkel. Zwei Jahre später folgte mit 11 Teilnehmern eine Langlauf-Woche in Fischen im Allgäu. Es schlossen sich ab 1994 Fahrten nach Lermoos am Fernpass (2x), nach Pertisau am Achensee (2x), nach Wald im Pinzgau, nach Majola im Engadin und 2006 ins Tannheimer Tal an.

So richtig los mit den vom Verein organisierten Fahrten ging es vor 20 Jahren. Weil der Skisport in der Eifel praktisch zum Erliegen kam, mussten Alternativen angeboten werden. Im Januar 1993 startete eine Gruppe von 18 Mitgliedern zu einer nordisch/alpinen Ski-Woche ins Tannheimer Tal. Übers Wochenende rückte noch Verstärkung aus der Heimat an.



Im November desselben Jahres wurde die Frühwinter-Skifahrt aus der Taufe gehoben. Sie hatte voriges Jahr ein für unsere schnelllebige Zeit beachtenswertes Jubiläum: Die Fahrt wurde zum 20-sten Mal in Folge durchgeführt. Die Anzahl der Teilnehmer immer ziemlich konstant bei 22 bis 25, der treue Stamm ist dabei über die Jahre etwas älter geworden. Aber auch die Fahrt hat sich verändert. Fuhren wir früher über ein verlängertes Wochenende, um mit möglichst wenigen Urlaubstagen möglichst viele Skitage zu haben, so nutzen wir heute die leeren Pisten an den Wochentagen und vermeiden das Gedränge und die Wartezeiten am Wochenende. Und aus den anstrengenden Nachtfahrten mit dem Bus sind bequemere Tagesfahrten geworden. Die ersten 6 Jahre ging es auf den Hintertuxer Gletscher, dann folgte für 2 Jahre das Kitzsteinhorn und seit nunmehr 12 Jahren wohnen wir im „Gasteiger Hof“ und fahren auf dem Stubai Gletscher Ski.

In den 20 Jahren konnte an fast allen Tagen Ski gelaufen werden, gut, hin und wieder bei etwas ungemütlichem Wetter, dann aber wieder bei traumhaften Bedingungen. Die Gletscher sind halt launisch. Nur 1996 lief nach 2 Tagen gar nichts mehr. Bei Windstärken um 130 km/h wurden die Gondeln abgehängt und der Skibetrieb eingestellt. Es folgten 2 Tage wandern und eine vorzeitige Heimreise. Die Stimmung war trotzdem super und alle fuhren im folgenden Jahr wieder mit.

Dem Frühwinter folgte naturgemäß der Winter. Aus den anfänglichen Wochenendfahrten entstand 1998 die „Januarfahrt“ als Wochenfahrt. Drei Jahre hintereinander war der „Rinderer Hof“ (Der Schirm lässt grüßen.) in Hintertux das Ziel. Es folgten, gemeinsam mit Langläufern, zwei Reisen nach Bad Hofgastein in die „Alte Post“. Viele erinnern sich bestimmt noch an das „Mörderspiel“ und den „Justizskandal“ (siehe nächste Seite) bei der Aufklärung der „Verbrechen“. Dann war wieder das Tuxer Tal angesagt und in den folgenden drei Jahren war das Hotel „Eden“ in Juns (zwischen Lanersbach und Hintertux gelegen) unser Quartier. Von hier konnten wir nicht nur auf den uns gut bekannten Gletscher fahren, sondern auch in den Gebieten von Egg-Alm, Rastkogel und Penken unsere Spuren ziehen. Wir sind bis heute dem Tal treu geblieben, wechselten allerdings von seinem Ende an den Anfang, nach Ried im Zillertal. Im ersten Jahr (2006) wohnten wir im Hotel „Waldrand“ und fühlten uns dort so wohl, dass wir für das folgende Jahr wieder buchten. Als es mit der Reise konkret wurde, mussten wir feststellen, dass der Wirt unsere Buchung ignoriert und die Zimmer anderweitig vergeben hatte.

Er half uns auf entsprechenden Druck hin bei der Suche nach einer kurzfristig verfügbaren Ersatzunterkunft und vermittelte uns an den „Schmiederhof“, eine Pension mit Übernachtung mit Frühstück; das Abendessen konnten wir im Waldrand einnehmen. In der Pension bei Traudl waren wir gut aufgehoben, im Waldrand leider nicht mehr: schlechtes Essen, muffelige Bedienung und Durchgangsverkehr im Speiseraum. Zum Glück fanden wir in der „Magdalena“ eine tolle Alternative und so fahren wir noch heute nach Ried mit seinen schönen Skigebieten Kaltenbach/Hochfügen, Zillertal-Arena und Rastkogel/Penken.



Im Jahr 1999 fand nach vielen Jahren wieder eine Familien-Skifreizeit in den Osterferien statt. Mit 60 Teilnehmern ging es nach See im Paznauntal ins Hotel „Astoria“. Zum Skilaufen fuhr man meist ins nahe gelegene Super-Skigebiet von Ischgl/Samnaun. Und weil alles so gut passte, ging die Reise noch 6 Mal hierher. Dann wechselte das Hotel den Besitzer und mit dem „familienfreundlich“ war es vorbei. Die letzte Reise nach See im Jahre 2005 wurde gemeinsam mit der Sport- und Skizunft Bonn organisiert, und bei dieser Fahrtengemeinschaft ist es bis heute geblieben. Nach dem jahrelang festen Ziel See ging man nun auf Wanderschaft, und statt der privaten Anreise mit PKW stieg man um auf Bus. Die Ziel waren Bad Hofgastein, Fulpmes im Stubaital, Marilleva im Trentino, Madonna di Campiglio im Val di Sole, Hippach im Zillertal (2x) und Schüttdorf bei Zell am See (Kitzsteinhorn). Die gerade beendete 15. Fahrt in Folge führte nach La Tzoumaz bei Verbier.



Die Nachfrage nach der Familien-Skifreizeit war sehr groß. Bedingt durch Bus- oder Hotelkapazitäten musste die Teilnehmerzahl zeitweise auf 40 oder 50 Personen begrenzt werden. Um den Engpass zu beseitigen wurde in den Jahren 2007 bis 2010 eine parallele Fahrt nach Täsch ins Skigebiet von Zermatt durchgeführt. Dann entspannte sich die Nachfrage wieder und diese Fahrt konnte nicht mehr durchgeführt werden.



„Justizskandal“ in Bad Hofgastein anlässlich der Skifreizeit 2001



Zur sinnvollen Dauerbeschäftigung organisierte Norbert Habermann das „Mörderspiel“. Lose wurden gezogen, ein Täter/Täterin, der Rest potentielle "Mordopfer". Schon am Abend konnte der Mörder/die Mörderin mit dem Blinker das blutige Handwerk aufnehmen. Das muntere Treiben, Skilaufen und Morden konnte beginnen.

Ob Schloßalm, Hohe Scharte oder Stubnerkogel, ob Sportgastein oder Dorfgastein mit Großarl, es galt nicht nur, in eleganten Bögen (lt. Norbert: „Bögli, wenn mögli“) die gut präparierten Pisten hinab zuwedeln, den Eisplacken auszuweichen, nein, man musste auch noch acht geben auf den Unheimlichen. Oder war es gar eine Unheimliche? War man zu Anfang geneigt, das „Mörderspiel“ auf die leichte Schulter zu nehmen, - es war ja schon schwer genug, im Nebel die Hohe Scharte hinunter zukommen -, so änderte sich die Einstellung, als wir am Abend die ersten vier Opfer zu beklagen hatten: Ulf, Norbert, Karl-Heinz und Heidi erschossen, erstochen, erhängt. Wahrlich ein phantasievoller Mörder! Die Fernsehserie Tatort läßt grüßen. Das Wetter war uns hold und erlaubte uns den Besuch der Ski-Schaukel Dorfgastein-Großarl mit toller 7 km - Talabfahrt. Die Langläufer beklagten ein wenig die mangelnde Verbindung der Loipen untereinander; sie mussten längere Anreisen in Kauf nehmen. Mittlerweile wurde die Verlustliste länger. Kleinere Blessuren auf den Ski-Pisten waren nichts im Vergleich zu den Untaten des Täters: Angela T. in der Jungalmhütte vergiftet, Rainer daselbst durch Bongo-Bongo umgekommen (der Respekt vor dem Jugendschutzgesetz verbietet uns nähere Erläuterungen), Reinhold in der Sauna erstochen, Artur aus der Gondel geworfen. Arme Charlotte, nun war sie (Spiel-)Vollwaise!

Je mehr die Carving-Ski-Besitzer die Pisten unsicher machten, - es hatte sich herumgesprochen, man könne mit Carving-Ski auf der Piste einen 360°- Vollkreis fahren -, um so störender erschien das Wüten des Unholds. Nur, keiner hatte ihn/sie gesehen, und die Opfer konnten/durften zur Wahrheitsfindung nicht beitragen. So entschloss sich eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe um Peter B. und Albrecht zum Handeln. Nach dem Ausschlussverfahren engte man den Täterkreis erst auf vier, dann auf zwei Namen ein. Die ersten Anklagen wurden erhoben, und angesichts der inzwischen 14 Opfer entschloss sich der Spielleiter Norbert zur Gerichtsverhandlung. Zeugen wurden gefunden (Peter B., Brigitte K., Martin, Luise), Staatsanwalt Albrecht hielt ein flammendes Plädoyer, der Verteidiger Dieter G. kämpfte verzweifelt um seine Angeklagte Angela S., die sich in ihrer Rolle sichtlich wohl fühlte. Das Hohe Gericht (Heike mit Elke und Sigi) wachte würdevoll über das Geschehen und Gerichtsdienner Klaus sorgte energisch und unüberhörbar für Ordnung. Das Gericht sprach Angela schuldig. Die Strafe: 4 Obstler trinken. Norbert bat abschließend denjenigen vorzutreten, der den Blinker im Besitz hatte: Es war Brigitte A. Niemand hatte sie auf der Rechnung gehabt. Au Backe! Strafe für die Zeugen: 1 Flasche Obstler für den Ski-Club. Die Flasche hat die Rückfahrt natürlich nicht überlebt. Bleibt zusammenzufassen: Es war ein tolles Mörderspiel, aber leider mit einem "Justizskandal"!

Ergänzend zu diesen Wochenfahrten wurden noch Busfahrten übers Wochenende angeboten. Ab 1993 hatte man für die Langläufer den Thüringer Wald entdeckt. An einem Wochenende ging es zum Langlauf in den Thüringer Wald nach Oberhof, vier Mal war das Berghotel „Stutenhaus“ (erstmal erwähnt 1649) in Schmiedefeld am Rennsteig unser Ziel, ein Mal das Örtchen Wurzbach. Dann schwenkten wir etwas nach Süden und der Bayerische Wald wurde erobert. Von Lam (4x) aus machten die Langläufer Scheiben und Bretterschichten unsicher, die Alpinen den Großen Arber. Einmal ging es gemeinsam noch weiter nach Süden, nach Vorarlberg ins Brandnertal.



Die Zeit zwischen Januar und Ostern ist lang und Wochenendfahrten wurden seit 2001 mangels Nachfrage keine mehr durchgeführt. Diese Lücke galt es mit einer weiteren Wochenfahrt zu füllen. Es dauerte allerdings bis zum Jahr 2007, bis ein attraktives Konzept gefunden war: Die „Kombifahrt“. Sie sollte, altersgerecht, die Interessen der Alpinen, der Langläufer und der Wanderer unter einen Hut bringen. Nach den „Testfahrten“ Oberwiesenthal am Fichtelberg und Bolsterlang/Allgäu an den „Hörnern“ fahren wir seit 2010 in die Ramsau am Dachstein ins Hotel „Annelies“. Für die Alpinen gibt es die Skischaukel von Schladming mit Planai, Hauser-Kaibling, Hochwurzen und Reiteralp, den Langläufern und (Schneeschu-) Wanderern steht das ganze Hochplateau der Ramsau zu Verfügung. Und wem das nicht reicht, der kann hinauf auf den Dachstein-Gletscher.



Auf vielen, vielen Reisen hat der Ski-Club seine Mitglieder in die Winterwelt der Berge begleitet und er wird sie auch zukünftig begleiten. Das ist nur möglich durch den unermüdlichen Einsatz zahlreicher Helfer, denen unser ganz besonderer Dank gilt.



Spittter...



Skigymnastik

Was kann es für Skifahrer wichtigeres geben – außer dem Schnee natürlich – als sich fit zu halten, um für die anstehende Skisaison gerüstet zu sein?

Aus diesem Grunde trafen sich von Anfang an die Skibegeisterten unter der Leitung von Rudi Schevardo in der freien Natur z.B. im Kottenforst oder in der Swistbachau zum Training.

Ab 1971 wurde die Skigymnastik dann in die Turnhalle an der Schützenstrasse verlegt, wo unter der Leitung von Manfred Butter ein intensives Konditionstraining durchgeführt wurde.

Manch einer wird sich noch an die Tage nach der ersten Gymnastikstunde erinnern, an denen sich der Muskelkater breit machte und man nur noch rückwärts die Treppe heruntergehen konnte. Manfreds Wahlspruch war zwar „ganz leicht“, na ja, so leicht war es dann aber doch nicht.

Erst einige Minuten als Aufwärmtraining in Runden durch die Halle laufen, dann durch die Halle hüpfen und sprinten, die Krönung war dann das vielgehasste Zirkeltraining. Aber nach einigen regelmäßigen Gymnastikstunden hielt es sich mit dem Muskelkater dann in Grenzen.

Als Belohnung gingen dann alle frisch geduscht und geschminkt (jedenfalls die Damen, die Herren spielten lieber noch Fußball oder Basketball) zur Gaststätte Stern bzw. später dann zu Rausch, um die verlorene Flüssigkeit wieder aufzufüllen. Eingeweihte berichten – wenn man nicht bis 24 Uhr aus dem Lokal heraus war – konnte es sehr spät (früh) werden. Diese regelmäßigen Treffen waren sehr wichtig zum Informationsaustausch und Planen der nächsten Aktivitäten.

Nach einigen Jahren wechselte die Skigymnastik dann in die Dreifachturnhalle am Schulzentrum, um dann später wegen der dortigen Asbestbelastung wieder zur Schützenstraße zurückzukehren.

Manfred Butter gab 1997 – also nach 26 Jahren - die Verantwortung für die Skigymnastik an Marion und Uli Hämmerle ab.

Jetzt hieß das Motto nicht mehr „reißen“ sondern „dehnen“. Die Übungsleiterausbildungen hatten einen Wandel hin zu sanfteren Übungsmethoden vollzogen.

Neu war auch, dass die Gymnastik durch Musik begleitet wurde und somit die flotten Rhythmen die Motivation nur noch verstärken konnten.

Ab dem Jahr 2000 kam als neue Trainerin Lissy Neumeister hinzu, die sich nach einiger Zeit dann im Wechsel mit Uli Hämmerle um die Mobilisierung der Skifahrermuskulatur kümmerte. Im Laufe der Zeit wurden auch neue Trainingsgeräte wie z.B. Flexibars und Tubes angeschafft, die das Programm abwechslungsreich ergänzen.

Die Skigymnastik ist bis heute ein wichtiges Standbein des Vereins und erfreut sich immer noch sehr großer Beliebtheit.



Volleyball

In der zweiten Hälfte des Jahres 1895 wurde von William G. Morgan, einem Sportdirektor des YMCA, in Holyoke, Massachusetts, ein Spiel namens Mintonette als Zeitvertreib für ältere Mitglieder entwickelt.

Die Hallensportart enthält charakteristische Elemente aus Tennis und Handball. 1952 wurde der Name in Volleyball geändert. Über die Jahre entwickelte sich aus dem Hallen-Volleyball der Beach-Volleyball, der mit leicht abgeänderten Regeln am Strand oder auf Sandplätzen ausgetragen wird.



Erstmals wurde 1967 auch Volleyball im Ski-Club als Sportart angeboten. Mit den entsprechenden Regeln waren die Sportler aber nicht sehr vertraut. 1969 übernahm Bernd Mielke das Training und die Volleyballer wurden zu einer eigenständigen und auch erfolgreichen Gruppe. Wie bagger ich richtig, wie ist die Handhaltung beim Pritschen, was muss ich beim Angriff und Blocken beachten? Fragen, die sich jedem Volleyballer stellen, ob groß oder klein, ob Anfänger oder Könnner. Dies haben wir alles gelernt und so macht es bedeutend mehr Spaß diese Sportart auszuüben.

Sie nahmen an vielen Turnieren aber auch an Meisterschaftsspielen in der Spielrunde des Westdeutschen Volleyballverbandes teil.

Die Freizeitsportler beteiligten sich an regionalen Turnieren aber auch am Freiluftturnier in Arcen / NL wo gleichzeitig auf 50 Rasenplätzen gespielt wurde. Als Mixed-Mannschaft spielte man erfolgreich in der Stadt und in der Region.

Von 1993 an richtete der Ski-Club über Jahre Volleyball-Mixed-Turniere in Meckenheim sowohl in der Dreifachwettkampfhalle als auch im Freien auf der Werferwiese aus.



Wandern

Wandern ist Naturerlebnis, Wandern ist Sport, Wandern ist Gesundheit, Wandern ist Muße, Wandern ist Bewegung, Wandern heißt, sich heimisch fühlen, Wandern ist Vielfalt.

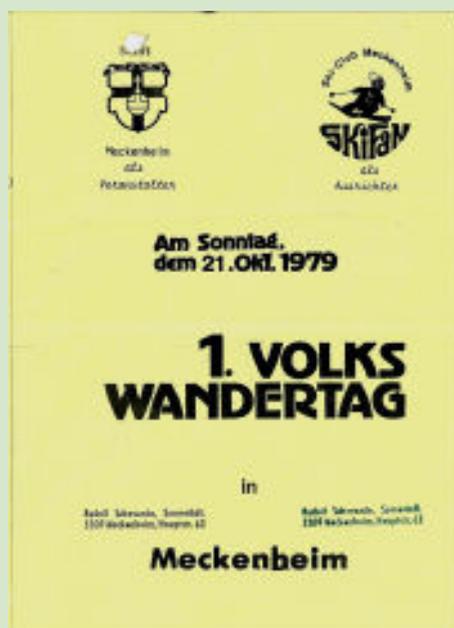


Auch Wanderungen gehörten schon zum Programm im Gründungsjahr. Über das gesamte Jahr - nicht nur wenn die Bretter „übersommern“ - wird Wandern großgeschrieben. Organisiert werden Tageswanderungen, Wochenendwanderungen bis zur 5-Wochen-Wanderung. Tageswanderungen finden in der Umgebung von Meckenheim in der Eifel, im Ahr- oder Rheintal oder im Siebengebirge statt. Das neue Jahr wird aus Tradition mit der Grünkohlwanderung begonnen. Viele freuen sich darauf, zu raten, wo denn eingekehrt wird. Für das Wanderwochenende bieten sich Eifel und Hunsrück an. Die längeren Wanderungen hatten entweder die Alpen oder Spanien als Ziel.

All dies führte dazu, dass Wandern sich seit Gründung des Vereins großer Beliebtheit erfreut und einen Schwerpunkt der Vereinsaktivitäten darstellt. Wandern ist zu einer sehr verbreiteten zeitgemäßen Freizeitbeschäftigung geworden, es ist der Gesundheit förderlich und vermittelt begehrte Natur- und Landschaftserlebnisse.

So wurde in den 50 Jahren ein vielfältiges Wanderangebot unterbreitet. 1973 ging es z.B. Anfang Mai nach Roisdorf und endete auf dem Heimatblick bei Rebellenblut („Der Rest ist wohl jedem noch in Erinnerung“).

Auf Schusters Rappen waren wir 10 Jahre lang bei den Volkswandertagen von 1979 bis 1988 unterwegs. Der 1. Volkswandertag fand am 21.10.79 statt. Die Stadt Meckenheim war Veranstalter und der Ski-Club fungierte als Ausrichter. Der 2. Volkswandertag 1980 mit 756 Teilnehmern wurde am 29.09. über die Strecken von 10 und 20 km durchgeführt. 1986 fand er als General-Anzeiger-Volkswandertag in Verbindung mit der 350-Jahr-Feier Meckenheims statt; 6.261 Wanderfreunde beteiligten sich, waren auf den Beinen und legten insgesamt 120.270 km zurück, umrundeten also dreimal den Erdball. Der Ski-Club hatte an dem Erfolg großen Anteil.



Viele Jahre fand die Adventwanderung zur Hütte statt; wir kamen von Kronenburg, Losheimer Graben, Hellenthal, Heimbach, Rurtalsperre, Urfttalsperre, Hohe Venn mit dem Naturparkzentrum Botrange, Büttgenbacher Talsperre, Pretherbachtal nach Udenbreth. Es waren immer unterschiedliche Startpunkte und alle Wanderer freuten sich schon auf den Aufenthalt in der Hütte bei geselligem Beisammensein. Im Frühjahr wurde der Raum Monschau aufgesucht, immer wieder wollten wir dort die Narzissenblüte miterleben. In Deutschland ist es vor allem das Naturschutzgebiet Perlenbach-Fuhrtsbachtal und der Nationalpark Eifel, wo man im Frühjahr unweit von Monschau auf Wiesen mit den gelb blühenden Wildnarzissen trifft. Dort in der Nähe liegt der Nationalpark Eifel. Dazu zählt seit 1. Januar 2006 das Areal rund um den ehemaligen Truppenübungsplatz Vogelsang mit den gewaltigen Bauwerken. Der 1946 gegründete und Ende 2005 aufgegebenen Truppenübungsplatz Vogelsang lag in der deutschen Nordeifel zwischen den Orten Simmerath, Heimbach und Schleiden. Es handelte sich dabei um das erweiterte Areal der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang auf dem Berg Erpenscheid, die umliegende Dreiborner Hochfläche und den Urftstausee einschließlich Teilen des Obersees (Rur). Rund 240 Kilometer Wanderwege stehen Besuchern im Nationalpark Eifel offen. Radsportler dürfen davon 104 Kilometer und Reiter 65 Kilometer nutzen. Wenn genug Schnee liegt sind außerdem fünf Kilometer Loipen für Langlaufskifahrer gespurt. So nutzten wir die Möglichkeit und erwanderten das Gebiet am 07.05.2006.



1972



1991



2000



2003

Wanderungen der besonderen Art.....

1989 machten sich 6 Mitglieder auf, um die Alpen zu überqueren von Oberstdorf über das Timmelsjoch nach Meran entlang dem Europäischen Fernwanderweg Nr. 5, nachdem man 2 Jahre zuvor von Konstanz nach Oberstdorf marschiert war.

1997 wurde der Heilbronner Weg – rings um die Allgäuer Alpen von Hütte zu Hütte - innerhalb einer Woche und immer in einer Höhe von gut 2.000 m bewältigt.

2002 ging es auf den Sonnenbalkon im Großen Walsertal nach Faschina-Damüls. Das auf durchschnittlich 1500 m gelegene Dorf ist die höchstgelegene Siedlung im Großen Walsertal. "Hütteln und Hoteln" war hier für eine Woche angesagt und Wanderungen kamen auch nicht zu kurz.

Eine Gruppe reiste sogar von Meckenheim mit dem Fahrrad an; von daher ist den Radfahrern und vor allem Gianni die Auffahrt zur Schwäbischen Alb immer im Gedächtnis.

2006 wurde die längste Wanderstrecke von mehr als 700 km innerhalb von 5 Wochen zurückgelegt. Sieben Mitglieder waren in Spanien auf dem Jakobusweg zu Fuß unterwegs von Santander nach Santiago de Compostela.



2006



2008



2009



2012

Nordic Walking

- Nordic Walking ist ein forciertes, aufrechtes, nicht verkrampftes Gehen mit verstärktem Arm- und Stockeinsatz
- trainiert die Ausdauer, ist etwas langsamer als Laufen, aber schneller als Wandern
- bewegt den ganzen Körper
- löst die verspannte Schultermuskulatur
- trainiert das Herz-Kreislauf-System
- verbessert die Zirkulation des Blutes in den Beinen (Venen)
- trainiert Bein- und Rückenmuskulatur
- hilft bei Gewichtsabnahme
- stärkt die Abwehrkräfte
- wirkt sich positiv auf den Stoffwechsel aus
- öffnet die Sinne und macht gute Laune

Eine der Nordic Walking Gruppen



Der Nordic Walking Tag 2006



Zeitungsbericht vom Nordic-Walking-Tag

In diesem Jahr gab es ein kleines Jubiläum, denn zum 5. Mal hatten jetzt die fünf Meckenheimer Sportvereine TST Merl, MTuS, VFG, Skiclub Meckenheim und TV Altendorf-Ersdorf unter Federführung des Skiclubs Meckenheim alle Meckenheimer Sportler, Gäste und Interessierte aufgerufen, für einen guten Zweck zu laufen. Werbung für den Sport und Spendensammlung für die Aktion „Warme Mahlzeit“ für Schulkinder waren das Ziel der diesjährigen Veranstaltung.

Dieser Sport stellt somit eine ideale Ergänzung unserer Angebote dar. Unter dem Motto "Vergessen Sie Joggen !" wurde die Sparte im Jahr 1999 ins Leben gerufen.

Unter der Leitung von Elisabeth Hellemeister und Sieglinde Schulze-Hillert trafen sich die "Walker" regelmäßig in Merl bei Eubos (Männer waren ausdrücklich erwünscht).

Nach intensiver Vorbereitung nahmen drei aus der Walkinggruppe (Ruth Sartoris, Sieglinde Schulze-Hillert und Elisabeth Hellemeister) 2001 am Berlin-Marathon über 42,195 km teil. Im Ziel angekommen, haben sie ihre Gefühle wie folgt beschrieben:

"Das Gefühl, beim Marathon dabei zu sein, zwischen der Menschenmenge zu walken die einem zjubeln, aufmuntern und zum Durchhalten motivieren, Jogger auf den letzten Kilometern zu überholen, letztendlich durch das Ziel zu walken, ist unbeschreiblich. Die Strapazen sind längst vergessen, wir haben es geschafft denken wir, als uns die ersehnte Medaille umgehängt wird. Das Gefühl ist einfach super, Klasse, wie gesagt unbeschreiblich. Unser Ziel, "vor dem Besenwagen" anzukommen, haben wir alle erreicht und zwar in einer guten Verfassung".

Von 2006 bis 2012 nahm die Gruppe auch am Meckenheimer-Nordic-Walking-Tag teil.

Im Jahr 2008 haben Elisabeth und Sieglinde die Leitung der Gruppe aufgeben müssen. Seit dem wird das Programm als freies Training durchgeführt: Dienstags und donnerstags werden - je nach Leistungsstärke - Strecken zwischen 6 und 9 Kilometern absolviert.



Radsport

Meckenheim ist aufgrund seiner Lage in der Voreifel und am Rand der Kölner Bucht der ideale Standort für Rennradfahrer. Anfang der 80er Jahre fanden sich Mitglieder lose zusammen, um die nähere Umgebung mit dem Rennrad zu erkunden. Auf Antrag von Charles Grengros, Sergio Defanti, Alfons Angrick, Jürgen Joeris, Heinz Heiliger, Willi Bethune, Hans Mertens, Eva Mertens, Ralf Mertens, Peter Sermann und Bruno Defanti wurde daraus 1984 die Sparte Radsport.

Die Gruppe traf sich sonntags um 10 Uhr an der ARAL-Tankstelle (heute Star-Tankstelle) zur Trainingsfahrt; später kam der Dienstag bzw. Mittwoch dazu (Start 18 bzw. 17 Uhr). An diesen Tagen wurden Strecken zwischen 40 und 70 Kilometern gefahren. Die Geselligkeit kam natürlich auch nicht zu kurz. Zum Abschluss der Tour wurde der Flüssigkeitshaushalt bei Rausch wieder in Ordnung gebracht.



Außerdem wurden Tages-, Wochenend- und Wochenfahrten angeboten. Besonders sportliche Typen konnten an Radtouristikfahrten in der Umgebung teilnehmen.

Bis Anfang der 90er-Jahre wuchs die Gruppe auf ca. 20 Mitglieder an. Zeitweise gab es unter der Leitung von Willi Bethune auch eine reine Frauengruppe.

Im Zuge der Überlegungen zu "30 Jahre Ski-Club" im Jahr 1993 ergab sich die Gelegenheit, eine eigene Radtouristikfahrt (RTF) zu veranstalten. Dabei handelt es sich um eine Breitensportveranstaltung unter der Schirmherrschaft des Bundes Deutscher Radfahrer (BDR), bei der Radsportler (mit dem Renn- oder Tourenrad) eine ausgeschilderte Rundstrecke von 45, 75 oder 114 Kilometern zurücklegen. An Start und Ziel sowie an Kontrollstellen unterwegs (ca. alle 25 km) werden Getränke und Verpflegung gereicht. Als Startpunkt für unsere Veranstaltung konnte die Jungholzhalle angemietet werden. Die Strecken führten von Meckenheim aus durch die wunderschöne Voreifel z.B. über Zülpich an Euskirchen vorbei, zur Steinbachtalsperre und wieder zurück.

26. April 1997
5. APFEL - POKAL-RTF
!!! Neue Strecken !!!

Radtourenfahrt A-Wertung: 114, 75 oder 45 km

Startzeit	☛ Samstag, 26.4.1997, 11 - 13 Uhr
Startort	☛ Jungholzhalle, Meckenheim Neue Mitte
Startberechtigt	☛ RTF-Fahrer, Trimmfahrer
Kontrollschluß	☛ 17.00 Uhr
Startgeld	☛ 5,- DM für Wertungskarten-Inhaber ☛ 7,- DM für Trimmfahrer

☛ Apfel-Wanderpokal für die km - stärkste Mannschaft (mind. 6)
☛ Sachpreise für die 3 teilnehmer-stärksten Herrenmannschaften (mind. 6)
☛ Sachpreis für die teilnehmer-stärkste Damenmannschaft (mind. 3)
☛ Tandemwertung - Jedes erhält eine Auszeichnung
☛ Urkunden für Trimmfahrer

☛ Information: Roland Schmidt ☎ 02225 / 4599

Adresse	☛ A. 563 Abfahrt Meckenheim - Merl / - Nord ☛ A. 61 Abfahrten Rheinbach / Grubschaff / Altendorf
---------	---

! Die Erhaltung der SVD ist zwingend. Jeder fährt auf eigenes Risiko !

Die RTF wurde bis einschließlich 2001 durchgeführt und zwar immer zu Saisonbeginn (Mitte März bis Anfang April). Da die Witterung zu diesem Zeitpunkt natürlich noch nicht sehr beständig war, schwankten die Starterzahlen erheblich. Die höchste Teilnehmerzahl wurde 1999 bei bestem Wetter mit ca. 780 Anmeldungen erreicht; die geringste Zahl wurde 1995 mit ca. 200 Startern verbucht. Da der personelle und organisatorische Aufwand für die RTF erheblich war, wurde die Veranstaltung ab 2002 nicht mehr angeboten.

Die Tagesfahrten führten regelmäßig in Richtung Eifel. Als Ziel bot sich immer wieder die Hütte in Udenbreth an, die insbesondere zum Vatertag angesteuert wurde. Dorthin kamen dann auch die Familien der Mitfahrer, so dass es bei Kartoffelsalat und Würstchen ein rundum gelungener Tag wurde.



Für Wochenendfahrten kamen Ziele an der Mosel, im Westerwald und im Hunsrück in Betracht. Legendar waren hier Ziele wie Bullay, Nistertal oder Emmelshausen. Im September 1998 wurde erstmals an der RTF "Rund um den Bodensee" mit einer Strecke von ca. 220 Kilometern teilgenommen. Seitdem gehört diese Veranstaltung zum Programm der Gruppe.

An Wochenfahrten mit dem Rennrad sind zu erwähnen:

- 1986 Vierländertour durch Belgien, Luxemburg, Frankreich und Deutschland mit dem Ziel Verdun
- 1994 auf den Spuren des Giro d'Italia in den Dolomiten (Arraba)
- 1996 Besuch in der Provence.

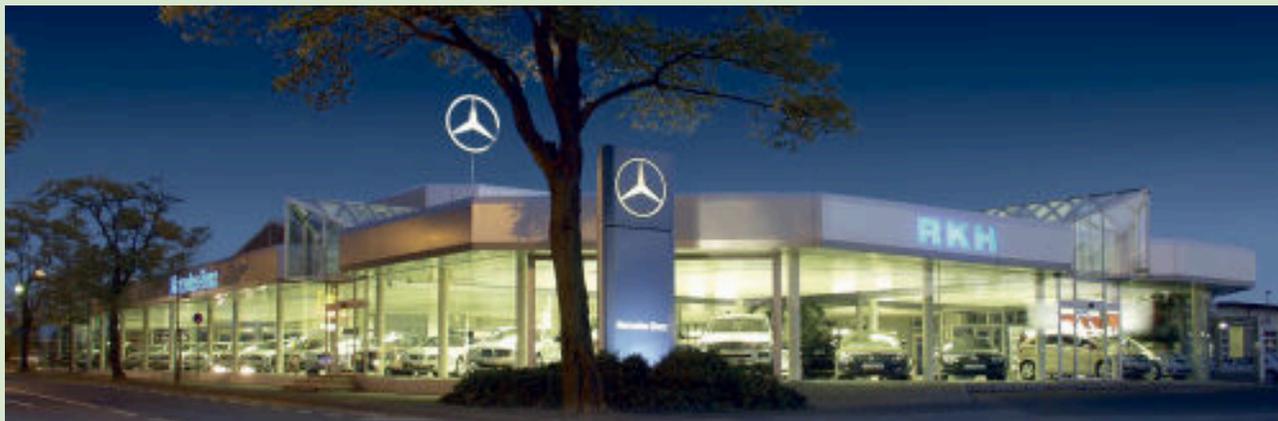
Die Gruppe hatte auch internationale Kontakte:

1990 haben uns leistungsstarke Italiener aus Trento besucht. Der Kontakt war über Sergio Defanti zustande gekommen. Besonders die Leichtigkeit, mit der unsere Gäste singend den Drachenfels hinaufgefahren sind, ist in Erinnerung geblieben.

1991 erfolgte der Gegenbesuch in Trento. Besondere Ziele waren hier der Gardasee, der Kalterer See, sowie die Paßhöhe des Monte Bondone mit 1654 Metern.

Seit 2006 kommt es auf Initiative von Werner Schulze-Hillert zu jährlichen Treffen mit Mitgliedern des Radsportvereins in Le Mée-sur-Seine (im Rahmen der Städtepartnerschaft). Im Jahr 2009 fuhrten auch die Bürgermeister beider Städte die letzte Etappe von Schleiden nach Meckenheim mit.





Ihre Zufriedenheit ist unser Auftrag!

RKH in Rheinbach – Ihr kompetenter Mercedes-Benz
und smart Partner in der Region.

Neufahrzeuge

Junge Sterne

smart

Rundum-Service



- Alle Modelle bei uns erhältlich
- Attraktive Finanzdienstleistungen



- Die besten Jahreswagen mit erheblichem Preisvorteil
- Mit 24 Monate Garantie*
- Ständig ca. 100 Fahrzeuge vor Ort!



- smart Jahreswagen
- Erstklassiger autorisierter Service
- Original-Zubehör uvm.



- Service für Pkw, Lkw, Transporter, Omnibus
- Wartung, Reparatur, Unfallinstandsetzung
- Tägliche HU/AU uvm.

Wir freuen uns darauf auch Sie begeistern zu dürfen!

Tel.: 0 22 26-92 14-0

*Gemäß unseren Garantiebedingungen –
Einschauen unter www.mercedes-benz.de/jungestern



Mercedes-Benz



Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service – Autorisierter smart Service
Rheinbacher Kraftwagen Handelsgesellschaft mbH
 Meckenheimer Straße 12, 53359 Rheinbach, Tel 0 22 26-92 14-0, info@rkh-mb.de
 Weitere Infos unter www.rkh-mb.de

Radwandern

Natürlich wurden auch Angebote für Tourenrad-Fahrer gemacht.

Unter dem Motto "Genußradeln für Anfänger und Ungeübte" hat z.B. Dirk Holterman mehrere Radtouren durchgeführt. Diese Fahrten waren besonders für diejenigen gedacht, die mal eine mehrtägige Radtour in der näheren Umgebung unternehmen wollten, sich aber dazu bisher nicht aufraffen konnten. Ein wesentliches Merkmal dieser Touren ist auch, dass der Tourleiter nicht überholt werden darf. Außerdem werden viele Stopps zur Erklärung von botanischen und geschichtlichen Besonderheiten am Wegesrand eingelegt.



- 2003 Meckenheim - Hohes Venn mit Baraque Michel - Wasserburgenroute - Meckenheim
- 2005 Erfttal-Radweg
- 2006 Ahrtal von der Quelle bis zur Mündung
- 2007 von Roermond entlang der Rur über Jülich bis Meckenheim
- 2010 entlang der Römischen Wasserleitung von Nettersheim nach Köln.

Andererseits waren auch Touren der besonderen sportlichen Art dabei, z.B.

- 2000 Meckenheim - St. Gotthard - Rom mit einer Strecke von ca. 1500 km; zurück ging es per Flugzeug.
- 2004 Madrid - Lissabon mit einer Strecke von ca. 1000 km;
Mit dem Flugzeug ging es nach Madrid. Von dort weiter über Toledo am Fluss Tajo bzw Tejo entlang bis nach Lissabon; zurück nach Köln ging es wieder mit dem Flugzeug.
- 2005 Bilbao - Santiago de Compostela mit einer Strecke von ca. 1200 km;
Mit dem Flugzeug ging es nach Bilbao. Von dort über San Sebastian nach Santiago de Compostela; es folgte ein Abstecher zum Kap Finisterre. Mit dem Bus ging's dann wieder nach Bilbao, um von dort mit dem Flugzeug nach Köln zu gelangen.



Diese Aufzählung kann natürlich nur ein Auszug aus dem vielfältigen Programm sein. Auch in der Zukunft werden wir entsprechende Angebote machen.

Geselligkeit

Getreu dem Motto „Förderung der Geselligkeit“ – dies ist sogar in der Satzung verankert - wurden übers Jahr verteilt etliche Aktivitäten durchgeführt, die wir anschließend in einer Bilderreihe beispielhaft vorstellen wollen.

Diese Unternehmungen förderten das Kennenlernen, den Zusammenhalt und die Gemeinsamkeit unter den Mitgliedern, die sich in den Anfängen aus vielen jungen Familien zusammensetzte. Wie aus gut unterrichteten Kreisen zu erfahren ist, sind aus diesen Aktivitäten sogar Ehen gestiftet worden.

Waren es in den Anfängen nur kleinere Treffen wie Film- oder Kegelabende, entwickelten sich daraus Veranstaltungen, die im Jahresverlauf ihren festen Platz einnahmen.

Aber nun kommen wir zu den „Geselligkeiten“

Fester Bestandteil waren die Hüttenfeste, die nach entsprechenden Wanderungen in der Eifel oder Umgebung eine willkommene Gelegenheit zum Feiern, Singen und Klönen waren.



Vor allen Dingen für die Kinder waren die Nikolaus-Feiern eine aufregende Angelegenheit, wenn er höchstpersönlich mit Engelchen und Hans Muff erschien. In seinem goldenen Buch standen alle Geheimnisse der Kinder, was immer wieder zu großem Erstaunen führte. Auch für die Erwachsenen gab es die ein oder andere Ermahnung.



Meckem Alaaf! Auch die fünfte Jahreszeit hatte den Ski-Club im Griff. Einige Male nahmen wir an den Meckenheimer Karnevalszügen teil mit allem was dazugehört –Wagenbau – Schmücken – Kostüme nähen – Schminken u.s.w.



Unsere Sommerfeste waren seit den 70er Jahren schon ein fester Bestandteil der Jahresplanung. In den 90er Jahren wurde daraus ein sog. Spartenreffen, welches mit Sport und Spiel in der Swistbachaue stattfand. Seit ein paar Jahren hat sich die Grillhütte in Flerzheim als neues „Sommerfestdomizil“ etabliert.



Hier zum Schluss noch einige Beispiele unserer Jubiläumsfeiern...



Was der Ski-Club sonst noch angeboten hat.....

Wasserski

In den Sommermonaten 1993 bis 2004 war Wasserskilaufen angesagt. Jugendliche und Junggebliebene trafen sich in Langenfeld / Rheinland, um für zwei Stunden unermüdlich ihre Runden auf dem dortigen Baggersee zu drehen. Nach einer kurzen Einweisung und Hilfestellung durch das Fachpersonal ging es los. Spätestens nach dem dritten Versuch wurde ein volle Runde geschafft. Es gab natürlich auch Ausnahmen, die auf dem nassen Element nicht zu Stehen kamen oder versuchten, ohne Skier weiterzukommen.



Für manche entwickelte sich die Aktivität zum Wandertag, da die Skier leider oft von der äußersten Ecke des Sees zum Start zurückgetragen werden mussten. Darüber hinaus wurden in der zweiten Stunde die Arme mächtig lang.

Nach dem sportlichen Einsatz musste beim Grillen der Hunger und vor allem der Durst gestillt werden. Das Wasserskilaufen war immer ein feuchtfröhliches Ereignis.



Inliner-Treff

Auf Initiative von Marion und Uli Hämmerle wurde 1997 ein Inliner-Treff ins Leben gerufen. Bei trockenem Wetter trafen sich die Inliner auf 8 bzw. 10 Rollen jeden Sonntag um 11 Uhr am Schönwaldhaus in Villiprott. Nach einer gymnastischen Aufwärmphase wurde eine Rundstrecke von ca. 15 km zurückgelegt. Das Angebot passte als Breitensport wunderbar für alle Altersgruppen (Kinder bis Senioren), da vor allem Kondition und Koordination spielerisch geschult wurden.

Im Jahr 1999 übernahm Lissy Neumeister die Leitung der Gruppe. Das Training wurde weiter intensiviert und insbesondere Anfängern wurde ein Extra-Kurs geboten, um vor allem das Bremsen und richtige Fallen zu üben. Nachdem die richtige Lauftechnik beherrscht wurde, ging es an höhere Aufgaben. Es wurden z.B. Wochenendfahrten am Niederrhein, auf dem Mosel-Maare-Radweg, auf dem Schinderhannes-Radweg im Hunsrück oder rund um Münster veranstaltet. Einzelne nahmen sogar am Bonn-Marathon teil.

Ab 2006 fanden sich leider nicht mehr genügend Interessenten für dieses Angebot.



Rosenzeit im Sängershof



Jetzt mit Vergnügen
nach Duft, Form und
Farbe aussuchen.

Die Auswahl ist groß!


DER SÄNGERHÖF
Das Gartencenter in Meckenheim

Telefon 02225/99310 · www.saengerhof.de
Mo-Fr 9.00–19.00 Uhr, Sa 9.00–18.00 Uhr.

Skibörse

Über viele Jahre wurde jeweils im November eine Skibörse mit privatem An- und Verkauf gebrauchter Skisportartikel und Winterbekleidung veranstaltet. Veranstaltungsort war meistens die Pausenhalle der Evangelischen Grundschule. Das Angebot wurde insbesondere von Eltern gerne wahrgenommen, die für ihre Kinder Größeres oder Neues suchten. Zur Einstimmung in die neue Wintersportsaison wurden außerdem Glühwein, Kaffee und Gespräche rund um's Skifahren angeboten. Des weiteren gab es durch ortsansässige Sportgeschäfte oft die Möglichkeit, Skibindungen prüfen bzw. einstellen zu lassen.

Da die Resonanz im Laufe der Jahre jedoch abnahm und die Stadt Meckenheim im Jahr 1999 die Gebühren für die Nutzung der Halle drastisch erhöht hatte, standen Nutzen und Kosten in keinem vertretbaren Verhältnis. Außerdem gab es zwischenzeitlich "Konkurrenzveranstaltungen" in Rheinbach und Röttgen, so daß diese Aktivität aufgegeben wurde.



Ski-Club-Panorama

Das Ski-Club-Panorama gibt es seit 1993. Mit Hilfe von Sponsoren war es gelungen, den schon lange gehegten Wunsch nach einer Vereinszeitung in die Tat umzusetzen. Mit jährlich 6 Ausgaben ist es heute fester Bestandteil der umfassenden Informationen aller Mitglieder über das Vereinsleben. Auch steht das Blatt den Mitgliedern für eigene Beiträge über sportlich Erlebtes und Interessantes zur Verfügung.

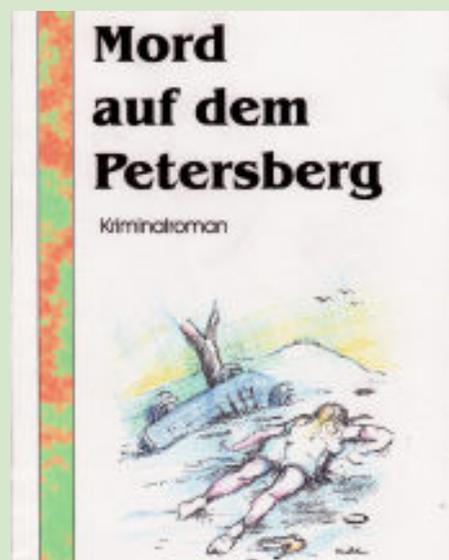
Waren über lange Jahre Schwarz und Weiß vorherrschend, so wird es seit 2011 sogar in Farbe gedruckt. Die Sammlung aller Ausgaben bietet ein umfassendes Bild über das rege Vereinsleben.

Kurloses...

Ski-Club-Mitglieder als Vorlage für Romanfiguren

Wenn ein Mitglied unseres Clubs einen Kriminalroman veröffentlicht, dann ist das schon eine Meldung wert. Wenn sich aber weitere Mitglieder plötzlich als Haupt- und Nebenfiguren in einem spannenden Politthriller wiederfinden, darf man ruhig ein paar Glocken mehr läuten. Rainer Engberding hat 2001 in Bad Godesberg einen Kriminalroman vorgestellt, der mit seinem Titel "Mord auf dem Petersberg" das Angebot der Bonn-Krimis bereichert.

Der Privatdetektiv Hanno(!) Kolbe wird mit dem Schutz einer höchstberühmten und nicht weniger attraktiven Schauspielerin beauftragt. Vor dem Hotel Maritim explodiert ihr Auto; doch sie kommt mit dem Schrecken davon. Die Jagd nach dem Täter wird für Kolbe ein gefährliches Abenteuer. Schließlich gerät er selber in die Hände finsterner Gestalten, denen er jedoch mit einer riskanten Flucht am Meckenheimer Kreuz entkommen kann. Schwer verletzt liegt er im Rheinbacher Krankenhaus, wo er von einer resoluten Schwester Babette (!) gepflegt wird. Wen wundert es, dass er auch noch auf eine Gruppe Inliner-befußter Damen trifft, die offenbar regelmäßig durch den Kottenforst rasen? Selbstverständlich geschieht auch einiges, was keinen unmittelbaren Zusammenhang mit dem Ski-Club hat, zum Beispiel der Mord auf dem Petersberg. Wer der Mörder ist, erfährt der Leser erst, wenn er nach einer durchlesenen Nacht die ca. 160 Seiten schweißgebadet aus den Händen legt.



Laufen

Der Begriff Laufen fasst sämtliche Sportarten zusammen, bei denen die natürliche menschliche Laufbewegung, zumeist auf eine bestimmte Distanz technisch optimiert, im Vordergrund steht.

Bereits in den Sommermonaten 1963 traf man sich jeden Sonntag unter anderem um Lauftraining auf den Wiesen der Swistbachau zu betreiben.

Seit 1998 wurde das Ganze intensiv betrieben. Um die im Sommer erreichte Kondition über den Winter zu retten, aber auch um neue Kondition aufzubauen, wurde ein Lauftraining angeboten. Ziel war es, über einen längeren Zeitraum ein gleichmäßiges Lauftempo zu erreichen und zu halten. Mit dem nötigen Fleiß, Beständigkeit und der dann erreichten Ausdauer ist die Teilnahme an einem City-Marathon durchaus möglich, muss aber nicht sein.

Nach der guten monatelangen Vorbereitung der Gruppe war die erfolgreiche Teilnahme an mehreren Marathons, z.B. in Bonn, Köln, Hamburg, Berlin, Paris, Rotterdam und Prag eine Belohnung. Trotz allem ist uns häufig „der Mann mit dem Hammer begegnet“.

Zur Vorbereitung wurden aber auch Halbmarathons und Läufe in der näheren Umgebung durchgeführt; zum Jahresende stand der 10 km-Lauf an Silvester rund um die Steinbachtalsperre auf dem Programm.



Noch mehr Kurlosos...

Dichterische Freiheit frisch aus der Gondel.....

„Geisterreiteralm“

Sie scheuen keinen Steilhang
Sie fürchten nicht mal Eis

An ihren geilen Kufen
glühen die Kanten richtig heiß
Unter ihren Brettern
quillt hervor der Qualm

Sie sind unterwegs zur Geisterreiteralm

Jippijahe Jippijaheo

Sie sind unterwegs zur Geisterreiteralm

Mathias vorneweg
fühlt jedem Hang den Puls
Hintendran die Meute
durchkreuzt den dicksten Sulz
Der Wind in den Liftseilen
heult einsam seinen Psalm

Sie sind unterwegs zur Geisterreiteralm

Jippijahe Jippijaheo

Sie sind unterwegs zur Geisterreiteralm

Sie biegen die tiefste Welle
jeder Buckel wird durchgeknallt
Und wird es einmal steil
da wird nicht abgeschnallt

Gebügelt jede Piste

gebrochen jeder Halm

Sie sind unterwegs zur Geisterreiteralm

Jippijahe Jippijaheo

Sie sind unterwegs zur Geisterreiteralm

Endlich ist erreicht
das verabredete Ziel
Doch von Dieter's Truppe
sieht man nicht mehr viel
Sie flohen vor Almdudlern
und Nikotingequalm
Ja nur echte Geisterfahrer

Bezwingen die
Reiteralm

Jippijaje Jippijao

Ja nur echte Geisterfahrer

Bezwingen die
Reiteralm

Was auch noch interessieren könnte.....



1. Vorsitzende

1963 – 1967

Kelz, Johannes



1983 – 1987

Ufer, Jürgen

1967 – 1973

Schevarado, Rudi



1987 – 1989

Baumann, Bernd

1973 – 1975

Mann, Alfred



1989 – 1991

Bormuth, Gerd

1975 – 1979

Schnurpfeil, K.-Heinz

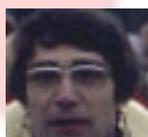


1991 – 1997

Henkel, Heino

1979 – 1983

Hüther, Klaus



1997 - heute

Sartoris, Wolfgang

Der aktuelle Vorstand



1. Vorsitzender
Wolfgang Sartoris



2. Vorsitzender
Mathias Gleumes



Kassenwart
Sigrid Henkel



Sportwart
Dieter Müller



Schriftwart
Jürgen Ufer

Impressum

Herausgeber:
Ski-Club Meckenheim e.V.
Internet: www.skiclub-meckenheim.de
E-Mail: info@skiclub-meckenheim.de
Redaktionsteam: Sigrid Henkel, Heino Henkel,
Jürgen Ufer und Wolfgang Sartoris
April 2013

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung:
Wolfgang Sartoris, 1. Vorsitzender
53340 Meckenheim, Eifelstr. 11

Fotos: Ski-Club Meckenheim
Druck: Schobuk UG, 47800 Krefeld, Magdeburger Str. 5

Unser aktuelles Programm

Skireisen im Verlauf der Wintersaison

Frühwinterfahrt Alpin im November auf den Stubaier Gletscher
Januarfahrt Alpin nach Ried / Zillertal
Kombifahrt (Alpin-Nordisch-Wandern) im März nach Ramsau / Dachstein
Osterfahrt Alpin

Skigymnastik
Wandern
Volleyball
Fußball
Radsport
Nordic Walking
Sommerfest



Schlusswort

Wenn Meckenheim auch kaum Gelegenheit bietet, winterliche Sportarten auszuüben, so sind hier doch viele Bürger heimisch, die diese Disziplinen mit Freude und Ehrgeiz ausüben und dafür lange Fahrten im PKw, im Bus oder mit der Bahn in Kauf nehmen. Der herrliche weiße Sport wird gefördert und mit den vielseitigen Angeboten können die Mitglieder fit und gesund durch das ganze Jahr kommen.

Die Aktivitäten unseres Vereins haben sich in den letzten Jahren in mancher Hinsicht verändert, der weiße Sport steht im Mittelpunkt des Geschehens mit attraktiven Reisen in die alpinen Skiregionen.

Aufgrund einer guten Geschäftsführung verfügt der Ski-Club über eine gesunde finanzielle Grundlage, die es erlaubt, über das Jahr verteilt attraktive sportliche und gesellige Angebote seinen Mitgliedern für geringste Beiträge anzubieten. Die ständige Information aller Mitglieder durch das ca. alle 2 Monate erscheinende Ski-Club-Panorama und den Internetauftritt hält auch die inaktiven Mitglieder auf dem laufenden. Dabei wird auch darauf geachtet, dass für mehrere in einem Haushalt lebende Mitglieder die einmalige Übermittlung genügt.

Aber nicht nur das Angebot ist wichtig, sondern das Mitmachen. Darum hoffen wir auf eine rege Teilnahmen am sportlichen Geschehen und aktive Mitarbeit.

Ein herzliches Dankeschön —

allen freiwilligen Mitarbeitern, Funktionären, Gönnern und Freunden des Ski-Club die diese Festschrift ermöglicht haben. Wir empfehlen unseren Mitglieder und allen übrigen Lesern ganz besonders die Angebote unserer Inserenten. Daneben bedanken wir uns bei der Kreissparkasse Köln sowie der Firma Intersport Krumholz.

Wir gratulieren

www.regionalgas.de

Ganz persönlich, kompetent und regional.

REGIONALGAS
EUSKIRCHEN

Münsterstr. 9 · 53881 Euskirchen · Tel. 0 22 51. 708-0 · E-Mail: info@regionalgas.de · Internet: www.regionalgas.de

www.schobuk.com